

Plut. Al. 26

Leitfragen:

- 1) Wie ist der Verlauf der Stadtgründung von Alexandria nach dieser Quelle?
- 2) Was sind die Vorteile der Stadtgründung für Alexander, insbesondere die Vorteile des Standortes?
- 3) Welche Rückschlüsse lässt die Quelle über Alexanders Haltung zum Religiösen zu?

Kommentar:

Plutarch, ein griechischer Schriftsteller des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts, hat uns in seinen Parallelviten berühmter Römer und Griechen auch eine von Alexander überliefert. Diese stellt neben der *Anabasis* Arrians den Kern unseres literarischen Quellenbestandes zu Alexander dar.

In diesem Abschnitt behandelt er den Verlauf der Stadtgründung von Alexandria in Ägypten. Nach der Eroberung Ägyptens hatte Alexander offenbar vor, dort eine große Stadt zu gründen, die seinen Namen tragen sollte. Die Gründung von Städten war auch schon Merkmal seines Vaters Philipp gewesen, eine seiner Gründungen ist beispielsweise Thessaloniki im heutigen Nordgriechenland, die "Stadt des Sieges über die Thessaler". Alexander will seine Gründung jedoch nach sich benennen. Tatsächlich tat er dies sehr häufig, wir kennen Dutzende dieser Fälle. Alexandria in Ägypten ist jedoch die Gründung, die am wichtigsten und größten wurde und ist auch heute noch eine der größten Städte Ägyptens. Zuerst hat Alexander laut Plutarch den Plan gefasst, eine Stadt in Ägypten zu gründen, woraufhin ihm im Traum eine Vision Homers erschien, die einen Vers zitierte, der ihn zum Bau der Stadt bei der Insel Pharos brachte – wo später der berühmte Leuchtturm errichtet wurde. An dem Ort angekommen, sah Alexander seine vielen Vorteile, lobte Homer für dessen Weitsicht und ließ mit Hafermehl die Umrisse der Stadt skizzieren. Das Mehl wurde jedoch von Vögeln gefressen, was er zuerst für ein schlechtes Omen hielt, dann konnte er jedoch von seinen Sehern umgestimmt werden. Schließlich befahl er den Baubeginn.

Für Alexander hat die Gründung der Stadt viele Vorteile. Sicherlich der wichtigste: Die makedonische Herrschaft in Ägypten wird dadurch gefestigt. Die Neubürger waren meist Griechen, die Stadt wurde nach griechischem Muster angelegt und sollte neben der militärischen Kontrolle und der Zentralverwaltung auch bei der kulturellen Anpassung eine große Rolle spielen. Denn sowohl hier als auch in allen seinen anderen Alexandrias, sollten Griechen leben und die griechische Kultur verbreiten, bis nach Afghanistan, wo er Alexandria Eschate, „das fernste Alexandria“, gründete. Zudem lag die Stadt in Ägypten strategisch sehr gut und ließ sich hervorragend verteidigen, was später auch Cäsar feststellen sollte. Der Hafen war ideal gelegen und machte die Stadt zu einer der reichsten, größten und auch kosmopolitischsten der Antike. Ferner diente die Stadt zu Alexanders eigener Verehrung, da es üblich war, den Gründer einer Stadt als Heros zu verehren. So sicherte sich Alexander seinen eigenen Kult überall im Reich. Nicht nur dies lässt tief blicken, was Alexanders Ansicht der Religion angeht. Er war sich der Wirksamkeit religiöser Symbolik sehr bewusst und nutzte sie zu seinem Vorteil, wie in diesem Fall die Traumvision. Selbst hat er ebenfalls großen Respekt vor Omen, wie an dem Beispiel der Vögel zu sehen ist, hat aber keine Probleme damit, diese in für sich positive Omen umdeuten zu lassen. Dies war im Übrigen ein in der ganzen Antike gängiges Vorgehen. Ebenso instrumentalisiert er bewusst seine Verehrung als Gründerheros der Städte, um seinen Untertanen seine herausragende, unantastbare Stellung deutlich zu machen. Ob er selbst an seine Göttlichkeit glaubte, ist in der modernen Forschung umstritten und lässt sich nicht abschließend klären, da uns für die Beantwortung dieser Frage Quellen aus seiner eigenen Hand fehlen.